



## Hochschuldidaktische Weiterbildungskonzepte aus Brandenburg (BrandiKon) | **Band 5**

Rosaria Chirico

### **Workshop: Schreiben will gelernt sein! Wie Sie Schreibdidaktik in Ihre Fachlehre integrieren können**



**EUROPÄISCHE UNION**  
Europäischer Sozialfonds

Investition in Ihre Zukunft - gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung  
und Kultur aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.



**LAND  
BRANDENBURG**  
Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur





## Hochschuldidaktische Weiterbildungskonzepte aus Brandenburg (BrandiKon) | **Band 5**

Rosaria Chirico

**Workshop: Schreiben will gelernt sein!**  
**Wie Sie Schreibdidaktik in Ihre Fachlehre integrieren können**

Investition in Ihre Zukunft – Dieser Beitrag ist entstanden im Rahmen der ESF-Projekte „Faszination in Lehre und Studium (FiLuSt)“ Südwest und Nordost, gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburgs.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de/> abrufbar.

Universitätsverlag Potsdam 2015  
<http://verlag.ub.uni-potsdam.de/>  
Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam  
Tel.: +49 (0)331 977 2533 / Fax: 2292  
E-Mail: [verlag@uni-potsdam.de](mailto:verlag@uni-potsdam.de)

Die Schriftenreihe *Hochschuldidaktische Weiterbildungskonzepte aus Brandenburg (BrandiKon)* wird herausgegeben vom Netzwerk Studienqualität Brandenburg.

ISSN (Online) 2364-3927

Das Manuskript ist urheberrechtlich geschützt.  
Online veröffentlicht auf dem Publikationsserver der Universität Potsdam  
URN [urn:nbn:de:kobv:517-opus4-74694](http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-74694)  
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-74694>

## Zusammenfassung

Dieser Workshop wurde im Anschluss an den Workshop „Arbeiten bewerten“ im Rahmen des sqb-Weiterbildungsangebots als eintägige Veranstaltung angeboten, um die Einführung in die prozessorientierte Schreibdidaktik zu vertiefen. Ziel ist es, in der eigenen Fachlehre – sei sie noch so „schreibfern“ – Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Schreibkompetenz weiter zu entwickeln. Dies geschieht durch Schreibübungen, Schreibenleitungen und Schreibimpulse, die in die Fachlehre integriert werden können.

*Schlüsselwörter: Schreibdidaktik in Fachlehre integriere, Schreibmethoden, Texte überarbeiten*

## Abstract

This seminar was offered as a one day workshop following the workshop “Evaluating Academic Papers” to enlarge upon process-oriented writing didactics. The objective is to give students the opportunity to further develop their writing competence in their own academic fields even if they are only remotely concerned with writing. This is achieved through writing exercises, writing guidelines and writing impulses, which can be integrated into their academic field.

*Keywords: Integration of writing didactic in academic disciplines, writing methods, text editing*



# Inhalt

<b>1. Hintergrund</b>	<b>6</b>
1.1 Wissenschaftliches Schreiben an Hochschulen	6
1.2 Die prozessorientierte Schreibdidaktik und Schreibprozessforschung	7
1.3 Lehrziele des Workshops	7
<b>2. Zum Aufbau des Workshops</b>	<b>7</b>
2.1 Was fällt Studierenden schwer?	8
2.2 Welche Möglichkeiten habe ich in meiner Fachlehre, Raum für die Entwicklung von Schreibkompetenz einzuräumen?	8
2.2.1 Methodisches Vorgehen	9
2.2.2 Themenschwerpunkt: Das Problem mit dem wissenschaftlichen Stil	9
2.3 Transfer	10
<b>Literatur</b>	<b>12</b>
<b>Autorenangaben</b>	<b>13</b>
<b>Anhang</b>	
Workshop: Schreiben will gelernt sein!   Handout 1 Studentische Schreibprobleme im Studium	I
Workshop: Schreiben will gelernt sein!   Handout 2 Übung: 3-Sprachen-Text	II
Workshop: Schreiben will gelernt sein!   Handout 3 Allgemeine Überarbeitungs-Check-Liste	III
Workshop: Schreiben will gelernt sein!   Handout 4 Texte überarbeiten	IV
Workshop: Schreiben will gelernt sein!   Handout 5 Die vier Verständlichkeitsmacher	VI

# 1. Hintergrund

Eine gut ausgebildete Schreibkompetenz ist Bestandteil der geforderten Qualifikationen in fast allen akademischen Berufen. Es gibt wohl kaum eine berufliche Tätigkeit, in der nicht geschrieben wird. Auch Absolvent\_innen der Natur- oder Ingenieurwissenschaften werden Anträge, Berichte, Protokolle oder Vorträge verfassen müssen. Lehrende können Studierenden deutlich machen, wie viel Zeit ihres Lebens sie mit Texten verbringen werden. Es lohnt sich, diese häufig vernachlässigte Kompetenz zu stärken und Schreiben bewusst zum Bestandteil der eigenen Profession zu machen. Schreiben können hat weniger mit Talent als mit Übung zu tun. Diese fehlt den meisten Studierenden jedoch. In den Studienplänen einiger BA-Studiengänge sind Schreibaufgaben komplett vernachlässigt worden, sodass die Bachelorarbeit der erste Text überhaupt ist, den Studierende selbständig verfassen. Es geht also darum, einen Raum dafür zur Verfügung zu stellen: sei es durch Mini-Schreibimpulse von fünf Minuten in einer Lehrveranstaltung oder kleinen Schreibaufgaben, die zur Vor- oder Nachbereitung von Veranstaltungen über die moodle-Plattform aufgegeben werden – jede Aufforderung, einen Text zu verfassen, hilft Studierenden dabei sich zukünftigen Schreibaufgaben gewachsen zu fühlen.

## 1.1 Wissenschaftliches Schreiben an Hochschulen

Trotz der zentralen Bedeutung einer gut ausgebildeten Schreib- und Textkompetenz wird an deutschen Hochschulen die Vermittlung und Förderung von Schreibkompetenz kaum systematisch betrieben. Schreibdidaktik ist nur in Ausnahmefällen ein Bestandteil der Lehre, obwohl aus zahlreichen Studien bekannt ist, dass Studierende beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten Probleme haben.

Das erste Schreiblabor Deutschlands wurde an der Bielefelder Universität vor über 20 Jahren gegründet. Seitdem ist viel passiert: momentan gibt es ca. 30 Schreibzentren an deutschen Hochschulen. Im Januar 2013 wurde die Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e. V. gegründet als Zusammenschluss derjenigen, die im weiten Feld wissenschaftlicher und beruflicher Schreibdidaktik tätig sind. Zu den Zielen der Gesellschaft gehört neben der Etablierung von Schreibzentren an Hochschulen und kooperativen Forschungsprojekten auch eine Qualitätssicherung im Bereich der Schreibdidaktik.<sup>1</sup>

Im Land Brandenburg verfügt bislang einzig die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder über ein Schreibzentrum, das Studierende und Absolvierende zu allen Anliegen rund um das wissenschaftliche Schreiben betreut. Dieser Idealfall wäre auch für alle anderen Hochschulen wünschenswert. Lehrende können diesen Mangel vorerst durch eine reflektierte Herangehensweise und didaktisches Wissen kompensieren und die Anregungen aus der Veranstaltung in ihre Fachbereiche und Institute tragen.

Die Probleme mit Seminar- und Abschlussarbeiten sind vielfältig. Sie hängen mit den Schreiberfahrungen zusammen, die Studierende vor und während des Studiums machen. In Studiengängen mit wenig Schreibpraxis stellt sich für Studierende erstmals mit der Abschlussarbeit die Frage, was selbständiges wissenschaftliches Arbeiten überhaupt ist. Aber auch Studierende schreibintensiver Studiengänge stehen einer Vielzahl von Aufgaben gegenüber, die ihnen unterschiedliche Probleme bereiten. Die Anforderung selbständig wissenschaftlich zu arbeiten verlangt Kompetenzen, die meistens erst durch den Auftrag dies zu tun entwickelt werden. Gleichzeitig werden diese Kompetenzen bewertet. Dieser Widerspruch schlägt sich in vielen Aspekten der Begleitung und Betreuung wissenschaftlichen Schreibens wieder: Welche Rolle spielt man als Lehrende\_r dabei? Ist man Mentor\_in, Coach, Nachhilfelehrer\_in oder Prüfer\_in?

---

1 Siehe [www.schreibdidaktik.de](http://www.schreibdidaktik.de)

## 1.2 Die prozessorientierte Schreibdidaktik und Schreibprozessforschung

Im Workshop dienen die prozessorientierte Schreibdidaktik und Schreibprozessforschung als theoretischer Hintergrund.<sup>2</sup> Sie orientieren sich am Schreibprozess und den Schreibenden bzw. beziehen die jeweils individuelle Entwicklung von Text- und Schreibkompetenz in didaktische Konzeptionen mit ein. Eine wichtige Frage ist also: Wie gehen die Schreibenden beim Schreiben vor?<sup>3</sup>

Schreibprozessmodelle unterteilen den komplexen Prozess der Textproduktion in mehrere Prozesse und Phasen. Im Workshop nutzen wir solche Modelle, um den Schreibprozess in Teilprozesse zu untergliedern. Dadurch wird der Gesamtprozess überschau- und handhabbar, sowohl für Schreibende selbst als auch für ihre Betreuer\_innen. Individuelle Schreibprobleme können durch diese Untergliederung besser und schneller diagnostiziert werden.

## 1.3 Lehrziele des Workshops

- Die Bedeutung des Schreibens als akademische Kompetenz vermitteln und fördern
- Methoden und Impulse der Schreibdidaktik kennenlernen und in die eigene Fachlehre integrieren
- Zwei konkrete schreibdidaktische Übungen/Aufgaben entwickeln, die im laufenden oder kommenden Semester anwendbar sind

## 2. Zum Aufbau des Workshops

1. Was fällt Studierenden schwer? Erfahrungen der Teilnehmenden und Erkenntnisse der Schreibforschung und prozessorientierten Schreibdidaktik.
2. Was kann ich tun? Welche Möglichkeiten habe ich in meiner Fachlehre, Raum für die Entwicklung von Schreibkompetenz einzuräumen? Wo und wann kann oder sollte ich navigieren?
3. Transfer: Alle Teilnehmenden erarbeiten ein didaktisches Konzept für zwei zu Beginn des Seminars genannte Hauptprobleme und stellen diese der Gruppe vor.

---

<sup>2</sup> Girgensohn (2012); Grieshammer (2012).

<sup>3</sup> Girgensohn (2012), S.11 f.

## 2.1 Was fällt Studierenden schwer?

- Einstieg ins Thema + Vorwissen einbringen
- eigene Erfahrungen aus Lehre und Beratung mit Ergebnissen der Schreibforschung vergleichen

Die Teilnehmenden sollen zunächst in Einzelarbeit auf Moderationskarten einzelne Probleme von Studierenden mit dem Verfassen wissenschaftlicher Texte aufschreiben. Sie tauschen sich dann in Kleingruppen aus und nehmen gemeinsam ein Ranking der Probleme vor. Die Zuordnung der Kleingruppen erfolgt bei einer heterogenen Gruppe auf Basis der Fachnähe. Im Ergebnis können Unterschiede zwischen den Fachkulturen erkannt werden: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften wählen selbständig Themen für wissenschaftliche Haus- oder Abschlussarbeiten und Fragestellungen aus. Einerseits kann sich das positiv auf die Motivation auswirken, andererseits ist hier schon eine der typischen Fehlerquellen im Gesamtschreibprozess zu finden. Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften haben hingegen eher Schwierigkeiten damit, Forschungsergebnisse und ihre Relevanz sprachlich darzustellen, statt sie in Tabellen oder Graphiken wiederzugeben.

Zum Abgleich dient eine Übersicht exemplarischer Ergebnisse der Schreibforschung zu typischen Schreibschwierigkeiten von Studierenden (siehe Handout 1). In den Kleingruppen sollen die Teilnehmenden nun überprüfen, wo sich die Studienergebnisse mit den eigenen Ergebnissen decken. Am Ende werden die Ergebnisse der Kleingruppen dem Plenum vorgestellt und diskutiert.

## 2.2 Welche Möglichkeiten habe ich in meiner Fachlehre, Raum für die Entwicklung von Schreibkompetenz einzuräumen?

- Fokussierung der Schwerpunktthemen für den Workshop
- Sammeln von Lösungsvorschlägen aus der Gruppe und Ergänzungen durch die Kursleiterin

Für den zweiten Block werden von mir keine thematischen Vorgaben gemacht, dieser Block ist also ergebnisoffen und richtet sich nach dem Ranking aus Block 1 beziehungsweise den Erfahrungen und Bedürfnissen der Teilnehmenden. Aus der Sammlung der Probleme wird gemeinsam entschieden, welche Probleme fokussiert werden sollen. Selbstverständlich versuche ich, diese so zu kategorisieren, dass man sie in Schwerpunktgruppen bündeln kann. Selten ist genug Zeit für alle Fragen vorhanden, aber dazu gibt es Verweise auf Literatur oder kurze theoretische Inputs. Allerdings sollten neue Methoden unbedingt im Workshop angewandt werden, bevor sie an Studierende weitergegeben werden. Mein Ziel ist, die gängigen klassischen Schreibmethoden, wie u. a. freewriting, zu vermitteln.

Sobald die Schwerpunktthemen durch die Gruppenmoderation festgelegt werden, folgt die Phase der Sammlung. Dazu gehören alle Lösungsvorschläge, Methoden oder Haltungen, die sich aus der prozessorientierten Schreibdidaktik und Studien der Schreibforschung generieren lassen sowie den Vorschlägen der Teilnehmenden selbst. Dieser Arbeitsschritt bildet den Schwerpunkt des Workshops und kann bei einem 5-stündigen Workshop 2,5 bis 3 Stunden in Anspruch nehmen. In Block 3, dem Transfer, haben die Teilnehmenden zusätzlich Zeit, aus dieser großen Sammlung konkrete didaktische Einheiten für ihre nächste Lehrveranstaltung zu definieren und in der Gruppe zu besprechen.

### 2.2.1 Methodisches Vorgehen:

Die ausgewählten Themenschwerpunkte (4–6) werden einzeln und nacheinander

- 1) von den Teilnehmenden differenziert beschrieben, um
- 2) Lösungen zu generieren. Alle Lösungen aus der Erfahrungswelt der Teilnehmenden werden ungeordnet gesammelt (Brainstorming) und gegebenenfalls durch kurze theoretische wie praxisbezogene Inputs ergänzt.

Im Folgenden stelle ich exemplarisch einen Themenschwerpunkt und mögliche Lösungen dazu vor.

### 2.2.2 Themenschwerpunkt: Das Problem mit dem wissenschaftlichen Stil

- 1) Bei der Problembeschreibung bewegen sich die Aussagen der Teilnehmenden von solchen wie: „Studierende versuchen auf der sprachlichen Ebene einen komplizierten vermeintlich akademisch klingenden Stil nachzuahmen. Dabei vernachlässigen sie die Nachvollziehbarkeit der eigenen Gedanken.“ über solche, die beinahe konträr dazu stehen: „Texte werden in Alltagsdeutsch geschrieben ohne die Einbeziehung der grundlegenden Fachterminologie.“

Ich frage also in die Runde: Was ist überhaupt ein guter wissenschaftlicher Stil?

Das Ergebnis sind sehr viele Aussagen, die sich teilweise widersprechen, aber vor allem zum Ausdruck bringen, dass Lehrende selber verunsichert sind wie zum Beispiel dieser Bericht einer Teilnehmerin deutlich zeigt: „Ich schreibe gerne leicht verständliche Texte und orientiere mich im Deutschen an den Stilelementen des academic writing. Mein Chef sagte mir vor kurzem, wenn ich weiterhin so schreibe, werde ich keine Karriere machen.“

2) Lösungen:

- Die Teilnehmenden nehmen mit, dass es nicht viel braucht, um diese Frage einmal mit Studierenden zu besprechen. Schließlich lesen diese auch wissenschaftlichen Texte. Man könnte sie nach Qualitätsunterschieden fragen. Dafür können Lehrende zwei Textauszüge zum gleichen Thema/Begriff nebeneinanderlegen und Studierende diesen Vergleich anstellen lassen.
- Eine andere, aktivierende Möglichkeit der Abfrage ist das Negativ-Brainstorming. In diesem Fall würde man fragen: Was ist ein verdammt schlechter wissenschaftlicher Text? Das Ergebnis ist eine Liste von Merkmalen wie Substantiv-Aneinanderreihung, Passivkonstruktionen, viele Fremdwörter, extrem lange und verschachtelte Sätze usw. Aus einer Negativliste lässt sich in einem weiteren Schritt eine Positivliste erstellen.
- In der Schreibdidaktik wird immer wieder davor gewarnt, schon während des Schreibens den Text zu überarbeiten, denn Korrekturimpulse stören den Schreibfluss und verstärken den inneren Kritiker. Die Schreibkreativität sollte aber ungestört ausgeschöpft werden. Deshalb empfiehlt man immer eine Rohfassung zu schreiben und sich dabei „nur“ auf den Inhalt und die Logik der Gedanken zu konzentrieren. Stimmt der Inhalt eines Gedankenzusammenhanges (Kapitel, Unterkapitel), kann man den Text sprachlich überarbeiten. Hilfreich ist der Gedanke, dass es sich dabei um eine Art Übersetzungsakt handelt. Der Inhalt bleibt gleich, nur die Sprache verändert sich (siehe dazu Handout 2 Übung: 3-Sprachen-Text).

- Woran orientiert man sich beim Überarbeiten? Was sind Kriterien für einen guten wissenschaftlichen Stil? (siehe Handouts 3 bis 5)
- Gute Beispieltex te für eine Erstsemesterarbeit, BA-Arbeit oder Master-Arbeit zur Verfügung stellen.

### 2.3 Transfer

Jede\_r Teilnehmer\_in wird eingeladen, ein didaktisches Konzept für zwei zu Beginn des Seminars genannte Schwierigkeiten zu erarbeiten – als Skizze, stichwortartig und mit Rückgriff auf das im Workshop vermittelte Methodenwissen – und der Gruppe oder Kleingruppe (je nach Gesamtgruppengröße) vorzustellen. Er/sie soll dabei ein konkretes Seminar (eine oder gleich mehrere Veranstaltungen) mit schreibdidaktischen Impulsen ergänzen und seine Auswahl begründen. Diese Einheit bietet die Möglichkeit, konkrete Ergebnisse für das eigene Handeln zu definieren. Durch die Präsentation und den Austausch in der Gruppe oder Kleingruppe erhalten die Teilnehmenden gleich ein Feedback und können Verbesserungen vornehmen.



## Literatur

**Chirico, R./Kollak, I. (2013):** Hat mir sehr geholfen! Ratsuchende evaluieren ein Schreibcoachingprogramm. In: JoSch – Journal für Schreibberatung, Heft 7, S. 11–22.

**Ehlich, K./Steets, A. (Hrsg.) (2003):** Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen, De Gruyter.

**Franck, N./Stary, J. (Hrsg.) (2011):** Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, 16. Auflage 2011, UTB Schöning.

**Girgensohn, K./Sennewald, N. (2012):** Schreiben lehren, Schreiben lernen. Eine Einführung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

**Grieshammer, E./Liebetanz, F./Peters, N./Zegenhagen, J. (2012):** Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler.

**Klemm, M.(2011):** Schreibberatung und Schreibtraining. In: Knapp, Karlfried et al. (Hrsg.). Angewandte Sprachwissenschaft. Ein Lehrbuch. 3., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Tübingen: Francke.

**Kruse, O. (2002):** Keine Angst vor dem leeren Blatt, 4. erweiterte Auflage, Campus Verlag, Frankfurt/New York.

**Langer, I./Schulz von Thun, F./Tauscher, R. (2006):** Sich verständlich ausdrücken. München: Reinhardt.

## **Autorenangaben**

### **Rosaria Chirico**

M. A. Literatur- und Sprachwissenschaftlerin, Zertifikat „Deutsch als Fremdsprache“,  
Coachingausbildung nach ILP – Integrative Lösungsorientierte Psychologie,  
Laufbahn- und Bildungsberaterin: [www.kobra-berlin.de](http://www.kobra-berlin.de),  
seit 2004 Schreibberaterin und Schreibtrainerin: [www.schreib-los.de](http://www.schreib-los.de).

## Handout 1 Studentische Schreibprobleme im Studium

### Eine exemplarische Ergebnissammlung aus der Schreibforschung

#### 1) Schreibprobleme im Studium – Eine empirische Untersuchung:<sup>1</sup>

1. Rang: Befürchtung den Anforderungen nicht gerecht zu werden
2. Rang: Überfülle an Material und dies zu organisieren
3. Rang: Schwierigkeit, den Einstieg zu finden
4. Rang: Problem, sich allein gelassen zu fühlen
5. Rang: Enttäuschung über das Resultat der Bemühungen
6. Rang: Probleme mit dem wissenschaftlichen Stil
7. Rang: Probleme mit der Fachliteratur

#### 2) Schreib-EDE-Studie:<sup>2</sup>

1. Stelle Geringes Selbstvertrauen	2. Stelle Wenig Vertrauen auf soziale Unterstützung	3. Stelle Neigung zum Fatalismus
Ich befürchte, den Anforderungen einer wissenschaftlichen Arbeit nicht gerecht zu werden	Ich traue mich nicht, Schwächen einzugestehen und mir professionelle Hilfe (z. B. Dozent_in) zu suchen	Ich glaube nicht, dass mir jemand bei meinen Schreibproblemen wirklich helfen kann
Ich habe Angst Fehler zu machen und stehe deshalb unter hohem Druck	Je größer meine Schreibprobleme werden, umso weniger rede ich mit anderen darüber	Ich betrachte meine Schreibprobleme als ein persönliches Versagen

#### 3) Typische Verunsicherungen im akademischen Schreibprozess:<sup>3</sup>

- 1) Wie motiviere ich mich zum Schreiben?
- 2) Wie plane ich den Arbeitsprozess (Zeitmanagement)? Und was gehört alles dazu?
- 3) Welche Selbst- und Fremdansprüche werden erhoben?
- 4) Was heißt Wissenschaftlichkeit? Im Denken, im Handeln, im Sprachstil?
- 5) Wie finde ich mein Thema? Wie grenze ich es ein?
- 6) Welche Methode ist die beste, um die Fragen zu bearbeiten und die Ziele zu erreichen?
- 7) Wie gliedere ich die Arbeit sinnvoll und schlüssig?
- 8) Wie bewältige ich den Einstieg ins Schreiben? Und wann fange ich damit an?
- 9) Wie verbinde ich Lesen und Schreiben?
- 10) Wie verbinde ich Fremdes und Eigenes, Literatur und eigene Formulierung?
- 11) Wie verhindere ich soziale Isolation? Wie verbinde ich Selbständigkeit und Teamwork?
- 12) Wie verhindere oder bewältige ich Schreibblockaden?

1 Dittmann, Jürgen et al. (2003): Schreibprobleme im Studium – Eine empirische Untersuchung. In: Ehlich, Konrad / Steets, Angelika (Hrsg.) (2003): Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen, De Gruyter.

2 Chirico, Rosaria et al. (2013): Hat mir sehr geholfen! Ratsuchende evaluieren ein Schreibcoachingprogramm. In: JoSch Journal für Schreibberatung, Heft 7, S. 11–22.

3 Klemm, Michael (2011): Schreibberatung und Schreibtraining. In: Knapp, Karlfried et al. (Hrsg.). Angewandte Sprachwissenschaft. Ein Lehrbuch. 3., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Tübingen: Francke, 120–142.

## Handout 2 Übung: 3-Sprachen-Text

*(Die Beispieltex te stammen aus einem Workshop mit Studierenden)*

- 1) Schauen Sie sich im Raum um entscheiden Sie, welches Objekt sie beschreiben wollen. Schreiben Sie 2 Minuten lang etwas dazu auf in einfacher Sprache.**

Bsp: Die Tasche

Die Tasche besteht aus mehreren Materialien wie Leder, Stoff beziehungsweise Polyester und Plastik. Das Plastik befindet sich an der unteren Seite der Tasche. Durch die Auswahl der Materialien erhält die Tasche Stabilität, Reißfestigkeit und ist gleichzeitig Wasser abweisend.

- 2) Reichen Sie den Text an Ihren Tischnachbarn weiter: Dieser formuliert daraus einen literarischen Text.**

Sie entspringt aus einem Meer an unterschiedlichsten Materialien. Da wären Leder, Stoff – meist Polyester und Plastik. Der Grund eines Flussbettes: Plastik! Er gibt ihr Boden.

Das Material bestimmt, ob sie bei Belastung alles verliert wie Treibsand, ob sie zerreißt wie ein Papierfenster im Sturm oder ob sie im Regen durchtränkt wird wie ein Taschentuch beim Naseputzen.

- 3) Text (1) wird nach hinten gefaltet, dann wird das Blatt noch einmal weitgereicht an den nächsten Tischnachbarn. Dieser liest nur noch Text (2) und macht daraus einen wissenschaftlichen Text:**

Unterschiedlichste Materialien wie Leder, Textil und Polyester bilden die Grundstoffe, die bei der Produktion einer Tasche benötigt werden.

Elementar ist dabei die Beschaffenheit des Taschenbodens. Zu berücksichtigen ist bei der Fragestellung, welches Material für den Taschenboden auszuwählen ist, neben modischen Gesichtspunkten vorrangig die angestrebte Belastbarkeit des Produkts.

Es gibt diverse Faktoren, welche diese angestrebte Belastbarkeit definieren. Hierbei unterscheidet man innere Faktoren, wie das Gewicht des Tascheninhalts, und äußere, nicht vom Tascheninhaber bestimmte Faktoren, wie das Ausgesetzt sein an klimatische Elemente wie Regen und Sturm.

## Handout 3 Allgemeine Überarbeitungs-Check-Liste

	Fragen	Änderungsvorschlag <i>Bezieht sich auf Zeile...</i>
<b>Anfang und Ende</b>	<p>Werden die Leser_innen dazu angeregt, weiter zu lesen?</p> <p>Verdichtet der Text am Ende den Inhalt? Fasst er zusammen? Ist es ein „starkes“ Ende?</p>	
<b>Absätze</b>	<p>Sind einzelne, abgeschlossene Gedanken durch Absätze optisch markiert?</p> <p>Befinden sie sich in einer logischen Gedankenkette?</p>	
<b>Sätze</b>	<p>Befindet sich Wichtiges im Hauptsatz und weniger Wichtiges in den Nebensätzen?</p> <p>Werden die Sätze folgerichtig durch Konjunktionen miteinander verbunden?</p> <p>Gibt es überflüssige Informationen oder Wörter, die man kürzen kann?</p> <p>Gibt es Sätze, die zu lang sind? (max. 25 Wörter)</p> <p>Wird zwischen kurzen und langen Sätzen abgewechselt?</p>	
<b>Wörter</b>	<p>Gibt es Passivkonstruktionen?</p> <p>Gibt es störende Wortwiederholungen?</p> <p>Gibt es Substantivaneinanderreihungen, die man durch das Einsetzen von Verben vermeiden kann?</p> <p>Tauchen unnötige Fremdwörter auf?</p> <p>Gibt es Satzklammern, die das Verständnis erschweren?</p> <p>Werden Fachausdrücke richtig benutzt?</p> <p>Werden wichtige Begriffe erläutert?</p> <p>Kann man noch etwas kürzen?</p> <p>Werden starke, bejahende Wörter benutzt?</p> <p>(Bsp. <i>korrekt</i> statt <i>nicht falsch</i>)</p> <p>Gibt es Formulierungen, die unsicher klingen? (Bsp. „Im folgenden Abschnitt soll versucht werden...“)</p>	

## Handout 4 Texte überarbeiten

### Wissenschaftliche Texte schreiben, Verständlich schreiben – lernen

(Quelle: Franck, Norbert (2011): *Verständlich schreiben – lernen*. In: Franck, Norbert und Stary, Joachim (Hrsg.): *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*, 16. Auflage 2011, UTB Schöningh)

#### 1. Lernen – nicht nachahmen

*„Es ist nützlich, die Stilelemente langweiliger, weitschweifiger, angestrengt-präventiöser Texte zu kennen, um sie beurteilen, gezielt einsetzen oder vermeiden zu können. Es ist wenig sinnvoll, sich an solchen Texten zu orientieren.“* (S. 122)

#### 2. Verständlich schreiben

Franck nennt drei Gründe für verständliches Schreiben:

1. Berufperspektive: präzise und verständlich schreiben zu können, ist eine Fähigkeit, die in vielen Berufen verlangt wird.
2. Schreibperspektive: mit einem solchen Stil erleichtert man sich das Schreiben.
3. Leseperspektive: Verständlichkeit ist ein Gebot der Höflichkeit gegenüber den Lesenden (vgl. S. 125).

Beispiel:

*„Die aktive Form der professionellen Personalsuche, das sogenannten Executive Search, ist darauf abgestellt, gezielt nach den besten Kandidat\_innen für eine zu besetzende Position zu suchen.“*

Überarbeitete Version:

*„Professionelle Personalsuche, Executive Search genannt, bedeutet: nach den besten Kandidat\_innen suchen.“* (vgl. S. 126)

#### Regeln für verständliches und unpräventiöses Schreiben nach Franck:

1. Überflüssiges streichen – Notwendiges schreiben
2. Fremdwörter müssen treffend sein
3. Schachtel- und Bandwurmsätze vermeiden, durch folgende Möglichkeiten:
  - Hauptsache in den Hauptsatz
  - Nebensätze an den Hauptsatz anhängen
  - Einen (Doppel-)Punkt setzen
  - Zusammengesetzte Verben zusammen lassen, Funktionsverben vermeiden (informieren statt mitteilen, beteiligen statt teilnehmen, können statt möglich sein, ermöglichen statt Gelegenheit bieten, beachten statt Beachtung schenken, prüfen statt Zweifel hegen)
4. Aktiv statt Passiv

Beispielsätze	Was würden Sie verändern? Warum?
<p>Neue Steuerungsmodelle, übergreifende Managementansätze, effizienzsteigernde Organisationsprozesse sind Themen, mit denen sich öffentliche Verwaltungen angesichts des Kostendrucks und der erforderlichen Haushaltssanierung zunehmend beschäftigen.</p>	
<p>Da das Begreifen von Zusammenhängen optimal nur durch tätiges Erproben gewonnen wird, unser Alltag jedoch immer weniger Anlässe gibt, praktische Erfahrungen zu machen, müssen wir in der pädagogischen Arbeit bewusst entwickelte Gelegenheiten zur Förderung, Entfaltung und Differenzierung sinnlicher Aktivitäten bieten.</p>	
<p>Die Vermutung, dass der Körper des Menschen nicht nur äußere Hülle ist, sondern dass sich in ihm Elemente des Inneren widerspiegeln, spornt schon seit Jahrhunderten den Forschungsdrang von Wissenschaftlern an.</p>	
<p>Im Rahmen unserer Einzelhandelsuntersuchung wurden zum Beispiel neben konkreten Handlungsempfehlungen für den Einzelhandel insbesondere auch übergreifende Maßnahmen zur Förderung der Gesamtattraktivität des Landkreises Osnabrück empfohlen.</p>	

### Anleitung zum Überarbeiten eigener Texte nach Franck:

1. Streichen Sie alles Überflüssige aus Ihrem Text (z. B. Füllwörter wie: auch, rein, eigentlich, gewissermaßen).
2. Streichen Sie alle Fremdwörter, die Ihren Text unnötig „aufblasen“.
3. Verwenden Sie die oben genannten fünf Möglichkeiten, um Schachtel- oder Bandwurmsätze zu vermeiden.

## Handout 5 Die vier Verständlichkeitsmacher

(Quelle: Langer, Inghard/ Schulz von Thun, Friedemann/ Tauscher, Reinhard (2006): *Sich verständlich ausdrücken*. München: Reinhardt.)

### 1. Einfachheit

Versuchen Sie zunächst die Kriterien für Einfachheit umzusetzen (linke Spalte)

Einfachheit	Kompliziertheit
Einfache Darstellung	Komplizierte Darstellung
Kurze, einfache Sätze	Lange, verschachtelte Sätze
Geläufige Wörter	Ungeläufige Wörter
Fachwörter werden erklärt	Fachwörter werden nicht erklärt
Konkret	Abstrakt
Anschaulich	Unanschaulich

### 2. Gliederung/Ordnung

Überprüfen Sie als nächstes die äußere und innere Ordnung des Textes und versuchen Sie auch hier die Kriterien der linken Spalte umzusetzen.

Gliederung/Ordnung	Ungegliedertheit, Zusammenhangslosigkeit
Gegliedert	Ungegliedert
Folgerichtig	Zusammenhangslos, wirr
Übersichtlich	Unübersichtlich
Gute Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem	Schlechte Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem
Der rote Faden bleibt sichtbar	Man verliert oft den roten Faden
Alles kommt schön der Reihe nach	Alles geht durcheinander

### 3. Kürze/Prägnanz

Überprüfen Sie nun, ob die Länge des Textes in einem angemessenen Verhältnis zum Informationsziel bzw. zum Inhalt steht. Prüfen Sie jedes Wort: Ist es notwendig und sinnvoll?

Prüfen Sie die Satzlänge:

Bis 13 Wörter: sehr leicht verständlich, 14–19 Wörter: leicht verständlich,  
 20–25 Wörter: verständlich,  
 26–34 Wörter: schwer verständlich, ab 35 Wörter: sehr schwer verständlich.

Bei diesem Verständlichkeitsmacher geht es darum die „goldene Mitte“ zu finden. Extrem knappe und gedrängte Texte erschweren das Verständnis ebenso wie weitschweifende Texte:

Kürze/Prägnanz	Weitschweifigkeit
Kurz	Zu lang
Aufs Wesentliche beschränkt	Viel Unwesentliches
Gedrängt	Breit
Aufs Lehrziel konzentriert	Abschweifend
Knapp	Ausführlich
Jedes Wort ist notwendig	Vieles hätte man weglassen können

### 4. Anregende Zusätze

Mit diesem Merkmal können Schreibende bei ihrem Publikum Interesse, Anteilnahme und Lust am Lesen hervorrufen. Prüfen Sie, ob Sie einen Text durch Elemente wie erzählte Szenarien, rhetorische Fragen, lebensnahe Beispiele, provokante Fragen/Thesen oder aktuelle Ereignisse auflockern können.

Anregende Zusätze	Keine anregenden Zusätze
Anregend	Nüchtern
Interessant	Farblos
Abwechslungsreich	Gleich bleibend neutral
Persönlich	Unpersönlich
Knapp	Ausführlich